

**Ein bisschen mehr Leidenschaft**

**„Zu dir rufe ich, HERR; denn Feuer hat das Gras der Steppe gefressen, die Flammen haben alle Bäume auf dem Feld verbrannt. Auch die Tiere auf dem Feld schreien lechzend zu dir; denn die Bäche sind vertrocknet.“** (Joel 1,19-20)

Was mag die Delegierten des Ökumenischen Arbeitskreises für das Bibellesen (ÖAB) vor drei Jahren bewogen haben, für den Wonnemonat Mai 2025 dieses Wort zu wählen? Der Klimawandel? Das war zumindest mein spontaner Gedanke, als ich dieses Wort las.

Wer Nachrichten hört oder die Zeitung liest, dem bleibt es nicht verborgen, dass wir zur Zeit von einer negativen Rekordmeldung zur anderen kommen. 2024 war mit 10,9 Grad Celsius das wärmste Jahr in Deutschland seit Wetteraufzeichnungen. Davor war es 2023 und davor 2022. Nur als Beispiel. Nahezu alle unsere heimischen Baumarten sind gefährdet, wenn es so weitergeht, hörte ich neulich in einem Beitrag von einem Forstspezialisten.

Wir merken es auch in der Landwirtschaft. Die Orangen in Brasilien haben zu wenig Wasser, deshalb bleiben die Früchte klein und die Preise für O-Saft steigen. Wenn ich über Land fahre, sehe ich auf vielen Äckern wieder die großen Schlauchanhänger, die das Wasser auf die Felder bringen sollen. Wir haben April und es ist schon wieder viel zu trocken für die Landwirtschaft, für den Wald, für die Pflanzen. Waldbrandgefahr, nicht erst im Hochsommer.

Nun, es gab schon immer – vor allem in Ländern des Südens – Trockenheit, Dürren mit Ernteausfällen und bitteren Folgen für die Menschen. Aber, was wir in den letzten Jahrzehnten wahrnehmen oder messen können, das sind globale Phänomene einer langsam steigenden globalen Erwärmung. Auch wir spüren schon ihre Auswirkungen.

Joel sieht den kommenden Tag des Herrn, einen Tag des Gerichts. Schlimmes steht dem Land und seinen Menschen bevor. Und seine Botschaft ist ein leidenschaftlicher Ruf im Auftrag Gottes zur Umkehr. Und er betet. Und er nimmt das Schreien der Tiere als Schreien zu Gott wahr.

Ich frage mich, ob der Klimawandel und seine schon sichtbaren Folgen eigentlich schon bei uns, bei mir „angekommen“ sind und ob diese Kenntnis zu etwas führt? Und wenn, zu was? Zu einem Umdenken? Zum Gebet? Zur Unterstützung benachteiligter Länder? Oder sitzen wir nur da und schauen zu?

„Warum beteiligen sich eigentlich so wenige Christen an dem Kampf gegen den Klimawandel?“, fragte mich unlängst eine Freundin. Ich konnte ihr nicht wirklich etwas dazu sagen. „Unsere Kinder und Kindeskinde werden noch schlimme Zeiten erleben“, meinte sie zu mir und ich weiß, dass ihr das wirklich Not macht.

Ich muss an ein Wort des Apostels Paulus denken, der im Römerbrief geschrieben hat: „Die gesamte Schöpfung wartet sehnsüchtig darauf, dass die Kinder Gottes offenbar werden“ (Röm 8,19). Damit richtet Paulus sicher seinen Blick auf die endzeitliche Vollendung. Aber mir stellt sich schon länger die Frage, ob die „leidenden Schöpfung“ nicht heute schon etwas „davon haben sollte“, dass die Kinder Gottes innerlich erneuert sind, befreit von Selbstbezogenheit und Habgier und die gute Schöpfung

Gottes bewahren und schützen wollen, wie es immer noch Gottes Auftrag ist? Ein „bisschen mehr Leidenschaft“ in dieser Hinsicht könnte uns gut anstehen. Auch wenn wir wissen, dass Gottes Tag kommen wird.

Mit nachdenklichen Grüßen,

Ihr *Eckardt Meyer*



AFOSTOLISCHE  
GEMEINSCHAFT

Herausgeber: Apostolische Gemeinschaft e.V. / Cantadorstr. 11 / 40211 Düsseldorf

Redaktion: Ressort Öffentlichkeitsarbeit Elke Heckmann

Kontakt: [blickpunkt@apostolisch.de](mailto:blickpunkt@apostolisch.de)